

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 74

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 23. März 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Deutsche Geestreitkräfte beschießen Dünkirchen.

Brand des Hafen von Wladivostock. — Luftangriff auf Galah.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Verordnung über den Handel mit Sämereien vom 15. November 1916. (Reichsgesetzbl. S. 1277).

Verordnung

Ziffer 9 der oben erwähnten Ausführungsbestimmungen ist zu fassen:

Berlin, den 12. März 1917.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: gez. L. J. J. J.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: F. v. Hammerstein.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Freund.

Ausführungsanweisung

zu den Bestimmungen über Regelung des Verkehrs mit Branntwein, über Branntwein aus Wein und über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien vom 15. April 1916, 9. Januar und 24. Februar 1917 (RGBl. 1916 S. 279, 1917 S. 25 und 179).

Unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 16. Juni 1916 (RGBl. S. 171) zur Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Branntwein vom 15. April 1916 bestimmen wir auf Grund der §§ 5 der vorbezeichneten Verordnungen vom 15. April 1916 und 9. Januar 1917 und des § 2 der vorbezeichneten Verordnung vom 24. Februar 1917 folgendes:

Zuständige Behörde für das in den §§ 5 der Verordnungen vom 15. April 1916 und 9. Januar 1917 und im § 2 Absatz 3 der Verordnung vom 24. Februar 1917 vorgesehene Verfahren bei Uebertragung des Eigentums sind die Landräte (Oberamtmänner) und die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise, aus deren Bezirken die Lieferung von Branntwein erfolgen soll. Im Landespolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig. Gegen die Verfügungen dieser Behörden ist die Beschwerde an die Regierungspräsidenten, im Landespolizeibezirk Berlin an den Oberpräsidenten in Potsdam, zulässig, die endgültig entscheiden.

Berlin W. 9, den 15. März 1917.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: L. J. J. J.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: F. v. Hammerstein.

Der Finanzminister.

Im Auftrage: Köhler.

Der Minister des Innern.

Im Vertretung: Dr. Michaelis.

Eierverbrauchsregelung.

Auf Grund der Verordnung betr. Eierverbrauchsregelung vom 12. August 1916 (RGBl. S. 927) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 24. August 1916 und des Höchstpreisgesetzes u. d. für den Umfang des Kreises St. Goarshausen folgendes angeordnet:

Wer im Kreise St. Goarshausen gewerbmäßig Eier von Hühnern, Enten und Gänsen zur Weiterveräußerung oder gewerblichen Verarbeitung erwerben oder den Erwerb vermitteln will, bedarf dazu der Genehmigung des Landrats.

Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch Ausstellung einer Ausweisarte auf Widerruf. Diese Karte ist bei der Ausübung der Kaufstätigkeit mitzuführen, auf Verlangen des Beamten der Polizei und den mit der Ueberwachung des Verkehrs mit Eiern beauftragten Personen vorzuzeigen und gilt streng persönlich. Bestellung und Widerruf der Ausweise werden im Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 2.

Die Inhaber von Ausweisarten haben der Kreisverteilungsstelle oder den von dieser bestimmten Stellen auf Verlangen Auskunft zu erteilen und deren Anordnungen und Anweisungen Folge zu leisten, insbesondere über die Preise, Ankauf- und Abgabemengen, den Weiterverkauf, die Buchführung sowie Anzeigen über die abgeschlossenen Geschäfte u. d. Die aufgelaufenen Eier sind an die Sammelstellen in Oberlahnstein oder St. Goarshausen abzuliefern.

§ 3.

Eier dürfen seitens der Geflügelhalter nur an die in § 1 zugelassenen Ausläufer oder an die Sammelstellen ver-

kauft werden; den Geflügelhaltern ist jeder andere Verkauf von Eiern verboten.

Nur die Inhaber von Ausweisarten, welche mit Stempel des Landrats des Kreises St. Goarshausen versehen sind, sowie die Sammelstellen sind zum Verkauf bei den Geflügelhaltern befugt.

Zugliche Ausfuhr von Eiern aus dem Kreise St. Goarshausen ist unterlagt.

Auch die Versendung von Eiern mit der Eisenbahn, Post oder anderen Transportgelegenheiten ist nur den mit Ausweis versehenen Ausläufern innerhalb des Kreises erlaubt.

§ 4.

Eier dürfen nur gegen Eierkarten an Verbraucher abgegeben und von diesen auch nur gegen solche erworben werden, sofern die Abgabe nicht bereits durch Lebensmittelkarten erfolgt.

Eierkarten werden nur an solche Personen verabfolgt, die darum nachsuchen.

Beim Verkauf ist der für die Woche gültige Abschnitt von dem Verkäufer abzutrennen. Die angetrennten Schnitte sind auf Bogen, enthaltend je 100 Felder aufzugeben und müssen vom Verkäufer dem zuständigen Bürgermeisterrat zu den von diesem bestimmten Termine eingereicht werden, als Unterlage für die dem Verkäufer demnächst wieder zuzuwendenden Eiermengen.

§ 5.

Einwohner des Kreises St. Goarshausen, welche Eier von auswärts beziehen, sind verpflichtet, falls sie um Eierkarten nachsuchen sollten, die bezogenen Mengen beim Bürgermeisterrat zwecks Anrechnung derselben auf ihre Versorgungsmenge anzumelden.

§ 6.

Die Höchstmenge an Eiern, die für den Kopf und die Woche abgegeben werden darf, wird jeweils bekannt gegeben. Anstalten, Krankenhäuser und Lazarette erhalten besondere Bezugsscheine. Die in Privatpflege befindlichen Kranken können auf ärztliche Bescheinigung Eierzulassungen erhalten.

§ 7.

Die Regelung bezieht sich nicht auf den Verbrauch der Selbstverfolger.

§ 8.

Der Höchstpreis wird bei Abgabe an den Ausläufer auf 30 Pfg. für das Ei festgesetzt. Die Kreisverteilungsstellen zahlen an die Ausläufer 32 Pfg. Im Kleinhandel, Abgabe an den Verbraucher, darf der Höchstpreis von 30 Pfg. nicht überschritten werden.

§ 9.

Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt.

§ 10.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Alle dieser Verordnung widersprechenden früheren Anordnungen werden hiermit aufgehoben, insbesondere die am 19. Januar d. J., Kreisblatt Nr. 20.

St. Goarshausen, den 25. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Berg, Geh. Regierungsrat.

Bekanntmachung

Nachdem für die Eierverbrauchsregelung eine neue Verordnung vom 25. März d. J. herausgegeben ist, werden die bisher gültigen Erlaubnisscheine für den Eierhandel eingezogen. Dieselben sind an das Landratsamt einzusenden, wobei die neuen Erlaubnisscheine ausgestellt werden.

Nach § 2 der neuen Verordnung dürfen Eier seitens der Geflügelhalter nur an die in § 1 zugelassenen Ausläufer oder an die Sammelstellen verkauft werden; den Geflügelhaltern ist jeder andere Verkauf von Eiern verboten.

St. Goarshausen, den 27. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Berg, Königlich Landrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenfranke werden am

Montag, den 2. April d. J., vormittags 9—1 Uhr, durch den Rgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 21. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der deutsche Tagesbericht.

27. März, vormittags: Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampfaktivität gering.

An den von Vapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Korenill—Lagnicourt, ebenso bei Euancourt, nordöstlich von Peronne. Roisel, am Colognebach, ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden. In den Wäldungen zwischen Dife und Conche-Chateau trafen härtere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umsäumung Raum gaben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Unternehmungen unserer Stoßtrupps bei Illus brachten an den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleich viel Russen mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südlich von Baranowitsch gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Schischara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darono und Labush wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luf, nördlich der Bahn Jozow—Tarnopol und bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerkämpfen russische Bataillone an; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Tratosultales bereitete unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen der Magyarskamm vordringende russische Ströme wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Madensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordöstlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl; westlich von Trnova hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. März. (Amtlich.) Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

27. März, Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Madensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Czobanos-Tales griff der Feind gestern die Magyars-Stellung mit starker Artillerieunterstützung an. Er wurde teils im Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Südlich des Sulta-Tales erstreckte unser Geschützfeuer einen russischen Angriffsvorstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Brzezany, bei Ciejow und westlich von Luf stieß der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor. Er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowica wurde er durch Ueberfall aus seinen Stellungen westlich der Szejara geworfen, wobei er neben schwerer blutiger Einbuße über 300 Mann an Gefangenen verlor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen drangen Abteilungen unserer Infanterie-Regiments Nr. 100 mit kräftiger Artillerieunterstützung südlich von Biglia in die feindliche Stellung ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten ein Maschinengewehr und einen Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe.

Auf dem Plöken-Paß wurden die Italiener aus dem Finanzwachthaus getrieben, das Gebäude flog in die Luft, nachdem es untersucht und von unseren Patrouillen verlassen worden war.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Lage in Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

WTB. Konstantinopel, 26. März. In Persien ist die Lage unverändert.

Tigrisfront. Auf dem linken Tigrisufer versuchte der Feind eine umfassende Bewegung gegen den äußersten Teil unseres linken Flügels, wurde jedoch zurückgewiesen und erlitt ziemlich Verluste durch den von uns ausgeführten starken Gegenangriff. Im Laufe der Operationen machten wir 26 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Mittels Vorwärttsbewegung unseres rechten, späterhin verstärkten Flügels rückten wir an den Flanken und in den Rücken des Feindes vor, dem wir schwere Verluste beibrachten.

Sinaitfront. Ein feindlicher Flieger stürzte von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschütze getroffen, in Flammen gehüllt hinter unseren Linien zu Boden, unweit Feudje, 40 Kilometer südwestlich von Jerusalem.

Kaufasfront. Gefechte von Erkundungsabteilungen verliefen an verschiedenen Stellen zu unseren Gunsten.

Von den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Deutsche Seestreitkräfte beschießen Dänkirchen.

Berlin, 27. März. (Amtlich.) Einer unserer Torpedobootverbände beschoss in der Nacht zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dänkirchen auf nahe Entfernung mit etw. 200 Schuß. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbehelligt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vizefeldwebel Manschot im Luftkampf gefallen.

WTB. Berlin, 26. März. Wieder hat ein feindliches Geschütz einen unserer erfolgreichsten Flieger bei der Ausübung seiner Pflicht tödlich getroffen. Mehrmals wurde sein Name in den amtlichen Seeresberichten genannt. Nach seinem Tode, dem 16. März, vernichtete er bei einem schneidigen Angriff einen feindlichen Zerstörer. So besiegte er in drei Monaten elf Gegner, acht Flugzeuge und drei Zerstörer. Friedrich Manschot wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Kriege trat er als Rekrut beim 7. badiischen Infanterie-Regiment 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er zu einer Kraftwagenkolonne, zu Anfang 1915 zwecks Ausbildung als Flugzeugführer zu einer Fliegerersatzabteilung. Nach einem Monat wurde er Unteroffizier und am 17. November 1916 wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert.

Genehmigung der deutsch-türkischen Verträge.

WTB. Konstantinopel, 27. März. Die Kammer hat einstimmig bei einer Anwesenheit von 175 Abgeordneten die türkisch-deutschen Verträge und Übereinkommen genehmigt.

Luftangriff auf Galag.

Bern, 27. März. (S. T.) „Progres de Lyon“ zufolge wurde am 23. März morgens Galag von bulgarisch-deutschen Flugzeuggeschwadern mit Bomben beworfen. Angeblich ist kein Sachschaden angerichtet worden.

Batoki über die Versorgung.

Im Reichstagsausschuß für Ernährungsfragen erklärte der Präsident des Ernährungsamtes von Batoki, die Bestandsaufnahme der Kartoffeln habe im Vergleich zu der schlechten Ernte ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Verluste durch Frostbeschädigung usw. würden wahrscheinlich nicht groß sein. Die Lieferung von fünf Pfund pro Kopf und Woche und von fünf Pfund Zulage für die Schwerarbeiter solle sichergestellt werden, und zwar bis zur Ernte der Frühkartoffeln, so daß die Aussicht bestehe, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und in diesem Sommer mehr Kartoffeln erhalte als im Vorjahre. Zu der Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die Rinderbesitzer würden das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennig zahlen. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Betrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt werden. Zum Schluß wiederholte der Präsident die Versicherung, daß die Herabsetzung der Brotration am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

Eine neue Blockadepolitik Englands.

WTB. Amsterdam, 27. März. Dem „Allg. Handelsblatt“ zufolge wird dem englischen Unterhaus morgen eine neue Blockadepolitik vorgeschlagen werden, die auf den Handel Hollands und der anderen neutralen Länder eine sehr starke Rückwirkung haben kann.

Italien vor der Hungersnot.

Von der italienischen Grenze, 26. März. Die Beunruhigung über einen möglichen deutsch-österreichischen Angriff gegen Ober-Italien kam am Samstag auch in der Kammer bei der Besprechung der Vertagung zum Ausdruck. Turati unterstützte den Antrag auf Wiedereinberufung der Kammer zum 3. Mai mit der bemerkenswerten Begründung, man könne nicht verhehlen, daß in den nächsten Monaten durch die angekündigte zweite „Strafexpedition“ die Lage für Italien ernst werde; für die Regierung sei es ratsam, in diesem Falle die Verantwortlichkeit mit der Kammer zu teilen. Besondere Erregung rief Turatis Bemerkung hervor, in Italien werde nächstens eine Hungersnot ausbrechen. Die Lage sei so schwierig, daß man mit dem Ausbruch der Revolution rechnen mußte.

General Korniloff's Entweder — oder.

WTB. Paris, 27. März. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Arbeiter- und Soldatenausschüsse fahren fort, die Handlungen der Regierung zu behindern. Sie verbreiten Aufrufe deren Programm, welches in dem heftigsten Tone gehalten ist, Beforgnis erregend ist. Korniloff hatte

mit den Ausschüssen Besprechungen um auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die Russland aus einer verlängerten Agitation entstehen könnten. Die provisorische Regierung erläßt zahlreiche Aufrufe, um den Extremisten Vernunft zu predigen.

WTB. Amsterdam, 27. März. „Telegraaf“ meldet aus Petersburg: Nach kurzer Beratung zwischen dem Kriegsminister und dem General Korniloff wurde beschloffen, daß letzterer persönlich die Versammlungen des Ausschusses der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten besuchen und den Abgeordneten klar machen müsse, daß sie zwischen Fortsetzung des Krieges und Unterwerfung unter Deutschland zu wählen haben und daß ein Krieg unmöglich ist, wenn sie mit ihrer jetzigen Agitation unter den Soldaten fortfahren und das Volk auffordern, nicht auf die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Niesenbrand in Wladivostok.

Stockholm, 27. März. Aus Petersburg wird gemeldet: In Wladivostok brach am 21. März ein Feuer in den städtischen Hafenanlagen aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Dabei verbrannten 100 000 Pud Baumwolle, für sieben Millionen Rubel Patronen explodierten. Der japanische Dampfer „Nagatsuki Maru“, der Artilleriemunition geladen hatte, flog in die Luft. Es wird angenommen, daß das Feuer von der Gendarmarie gelegt worden ist. Zahlreiche Gendarmen, die bisher noch in Wladivostok weiter angestellt waren, wurden deshalb verhaftet.

Der „Fr. Bg.“ wird aus Stockholm gemeldet: Auf den in Wladivostok liegenden Kriegsschiffen kam es zu Unruhen.

Das weibliche Dienstjahr.

Zwischen den Vereinen, die sich mit der Frage des weiblichen Dienstjahres beschäftigen, bestanden früher starke Gegensätze. Diese sind jetzt durch eine Tagung in Hannover so weit ausgeglichen, daß die Kriegstagung des Brandenburgischen Provinzialvereins für die höheren Mädchenschulen im ganzen und großen Einigkeit über die Ziele in dieser Frage ergab. Da bei dieser Versammlung verschiedene Vertreter der Behörde zugegen waren, die auch in die Erörterung eingriffen, so wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die so überaus wichtige Frage in nicht allzu langer Zeit von der Behörde geregelt werden wird.

Einstweilen ergab sich Einigkeit darüber, daß die Frauenlehrgänge — gewöhnlich Dienstzeit genannt — obligatorisch sein soll. Den Leitenden, die von Seiten des Frauenschulausschusses und des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen einerseits und des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins andererseits ist ferner gemeinsam, daß die Frauenschule sich für die Absolventinnen der Lyzeen in den Dienst der Frauenlehrgänge stellen kann. Die Frauenlehrgänge ist von jeder Berufsausbildung zu trennen, und zwar ist hier möglichst ein zweijähriger Kursus vorzuschreiben. In dem ersten Jahre steht die hauswirtschaftliche Unterweisung im Vordergrund: Hausarbeit, Nahrungsmittel, wirtsch. Rechnen, Nadelarbeiten. Der zweite Kursus — „soziales Lehrjahr“ vom Allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein genannt — umfaßt in erster Linie Kinder- und Säuglingspflege. In Erziehungs- und Gesundheitslehre, Deutsch, Geschichte, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre soll in beiden Jahrestufen unterrichtet werden, doch will der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein Deutsch nur im ersten Jahre zulassen. Endlich liegt ein Vorschlag vor, nach dem da, wo die Frauenschule nur einen einjährigen Kursus umfaßt, ein hauswirtschaftlicher Lehrgang von drei oder vier Monaten, am besten mit Tagesinternat, vorausgehen soll.

Die zukünftige Frauenschule wird also das Vielerlei von heute vermeiden: Fremdsprachen werden als Pflichtfächer überhaupt nicht mehr aufgenommen. Die Lehrzeit wird am besten an die Schulzeit angeschlossen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. März.

Evangel. Gemeinde. Heute Abend 7/8 Uhr ist Passionsandacht, Freitag 8 Uhr Frauenabend.

Kriegstagung. Der Verband ländlicher Genossenschaften (Raiffeisenverband) in Nassau (Raiffeisenverband) zu Frankfurt a. M. lädt die ihm angeschlossenen Genossenschaften zu einer Kriegstagung auf Samstag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr in das Restaurant Almannia zu Frankfurt, Schillerplatz 4-6 (direkt an der Hauptwache), ein. Die Tagesordnung behandelt lediglich die 6. Kriegsanleihe und umfaßt: 1. die Zeichnungspflicht (Vertreter: Herr Dr. Nolten); 2. das Zeichnungsgewäst (Berichter: Herr Dr. Koffmann und Grisar.)

§§ Eierverbrauchsregelung. Durch eine in der heutigen Nummer abgedruckten Bekanntmachung wird der Eierverbrauch in unserem Kreise neu geregelt und werden die früheren Verordnungen dadurch aufgehoben. Wer gewerbmäßig mit Eiern von Hühnern, Enten oder Gänzen handeln will, bedarf hierzu der Genehmigung des Landrates. Eier dürfen nur an die mit einer Ausweisurkunde versehenen Verkäufer verkauft werden, welche die Eier an die Sammelstellen in Oberlahnstein oder St. Goarshausen abzuliefern haben. Ebenso dürfen nur die mit den Ausweisurkunden versehenen Verkäufer Eier per Post, Eisenbahn oder anderen Transportgelegenheiten versenden. Eier sind nur gegen Eierkarten an die Verbraucher abzugeben. Verbraucher, die Eier von auswärts, d. h. aus einem anderen Kreise beziehen, sind verpflichtet, die bezogenen Mengen beim Bürgermeisterei zwecks Anrechnung derselben anzumelden. Der Höchstpreis, den der Verbraucher zu zahlen hat, darf 36 Pfg. nicht überschreiten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Alle näheren Einzelheiten siehe im amtlichen Teil. — Nachdem diese neue Verordnung

herausgegeben ist, werden die bisher gültigen Erlaubnisscheine für den Eierhandel eingezogen.

?? „Und Sie wollen Frühling heißen?“ fragt der Polizeigewaltige. „Paß her!“ — Wie? — Da macht die Erde gränend auf, — weiß nicht wie ihr geschehen — und lacht in den sonnigen Himmel hinauf — und möchte vor Lust vergehen. — Sie schießt sich blühende Kränze ins Haar — und läßt die Brännelein rieseln klar, — als wären es Freudenstrahlen. — ausgeföhrt von Weibel? Der Paß ist mindestens gestohlen, nichts stimmt, spionageverdächtig! Eingesperrt den Kerl! — Das ist denn aber doch wirklich alles andere als Frühlingwetter. Auf den Bergen liegt Schnee und unten gibt es nichts weiter als einen kalten alles durchdringenden Regen. Während man sonst mit dem Säen und Felderbestellen bald fertig war, hat man dieses Jahr der ungünstigen Witterung halber noch nicht einmal damit beginnen können. Eine Zeit lang wird diese schlechte Witterung wohl auch noch anhalten und müssen wir uns gedulden, und können bloß die Vorbereitungen treffen, wenn aber erst wieder schönes Wetter ist, dann alles hinaus in Felder und Gärten und das Doppelte geschafft, und dem Boden abgerungen, was ihm abzurufen geht.

Niederlahnstein, den 28. März.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Mit der kürzlich erfolgten Gründung eines Raiffeisenvereins Spar- und Darlehnsvereins in Höhn (Oberwesterwald) hat der Raiffeisenverband Frankfurt a. M. nunmehr die Zahl von 100 Genossenschaftsgründungen während der Kriegszeit erreicht. Der Verband und seine Glieder dürfen mit Freude und Genugung diese Tatsache vermerken: eine solche starke und fruchtbare Tätigkeit hilft ebenso die bedeutenden Aufgaben der Landwirtschaft in der Gegenwart erfüllen, wie sie für die Zukunft den Gliedern sowohl wie der nun bedeutend stärker gewordenen Gesamtheit große und gute Aussichten eröffnet. Die 100 Gründungen setzen sich zusammen aus 68 Kreditgenossenschaften, 27 An- u. Verkaufsgenossenschaften, 3 Dreischgenossenschaften sowie je einer Molkerei- und Gärtnereigenossenschaft.

Braubach, den 28. März.

!! Berichtigung. Der hiesige Vorschuß-Verein hat nicht 10 000 Mark, wie wir in voriger Nummer angegeben, sondern 110 000 Mark auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet.

(::) Vaterländischer Abend. Vor einem gut besuchten Hause veranstaltete am Sonntag die hiesige Volksschule einen vaterländischen Abend, der in schönster Weise verlief. Eingeleitet wurde er durch einen schönen Klavier-vortrag des Herrn Lehrer Krämer und mit dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland“. Darauf ergriff Herr Rektor Müller das Wort zu einem stimmungsvollen Vortrage, dessen Untergrund die großen Weltereignisse der Jetztzeit bildeten. Eingeschoben in den Vortrag waren Gedichte und zweistimmige Gesänge. Besonderen Anklang hatte wohl bei allen Besuchern das prächtige „Nun deutsche Schmiehe hämmert“ — gefunden. Nach kurzer Pause, in der durch Teller Sammlung fast 40 „M“ für unsere tapferen U-Bootsleute gesammelt wurden, hörten wir als zweiten Redner des Abends Herrn Rektor Hensel in einem Vortrage: „Das Gebot der Stunde“. Ausgehend von dem hochherzigen Friedensangebot unseres Kaisers, führte uns der Redner die herrlichen Taten von Heer und Flotte vor Augen, denen wir Dank schulden und die wir jetzt wo es einen letzten Sturmangriff für draußen wie drinnen gibt, nicht im Stiche lassen dürfen, daß wir denen, die schon 2 1/2 Jahre ihr Leben für uns in die Schanze schlagen, das Geld vorantreiben, das sie unbedingt haben müssen. Denn welcher Deutsche wollte wohl Englands Knecht und Sklave werden? Darum, so schloß der Redner, heißt es für uns kämpfen und durchhalten bis zum letzten Mann und Groschen. Mit einem Schlusswort des Herrn Rektors Müller, in welchem er allen Mitwirkenden, insbesondere den Herren Hensel und Krämer seinen Dank aussprach, hatte der Abend sein Ende erreicht u. die zahlreichen Besucher trennten sich alle mit dem schönen Bewußtsein einen angenehmen Abend verlebt zu haben, der wohl bei allen in guter Erinnerung bleiben wird.

St. Goarshausen, 27. März. Für die nächste Schwurgerichtssitzung am Landgericht zu Wiesbaden wurden aus unserem Kreise die Herren Agent Joh. Querlach aus Camp, Kaufmann Christian Weghard aus Braubach und Winger Franz Jakob aus Wellmich ausgelost.

Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet: aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es einjährige Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlich richtiger Form aufzubringen; weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Leistungen vollbringen, wenn sie mit ihrer Person nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können; weil die Nichtkämpfer ihre eigene Person, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Felder, ihre Hypotheken, Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen am besten schützen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gesündeste Weise) verschaffen helfen; weil im Ausland die trügerische Hoffnung rastlos zerstört werden muß, daß das Wollen und Können in Deutschland irgendwann erlahmen werde; weil es innere Befriedigung gewährt, für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Gruß zu senden; weil man sich vornehmend über den Jubel freut, den Kraft

und Einsicht der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wieder auslösen werden; weil eine bessere und höher verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist; weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann; weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegner zu Ende geht, und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann; zum andern, weil, wenn dem Einsatz aller Waffen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird; um gern und freudig dem einfachsten vaterländischen Gefühl zu folgen; um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt; der Landwirt, weil Fleiß und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten gesegnet sind; der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen auf engte sich mit dem Wohlergehen des Vaterlandes verknüpfen; der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zufriedener Arbeiter bedarf; der Rentner, der seine Einkommensquellen vom siegreichen Vaterland beschützt haben will; das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht bedroht sehen mag; die Jugend, aus dem vorwärtsstrebenden Drange zu allem, was groß und edel ist; sie alle, nun, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben.

Der augenblickliche Stand der Impfsfrage.

Bekanntlich werden vielfach die Saaten von allen Klearten und Hülsenfrüchten, insbesondere von Serradella und Lupinen mit Knöllchen-Bakterien, die künstlich im Laboratorium in hochvirulenter Form und großen Mengen gezüchtet werden, behandelt. Dies geschieht, indem man den Samen vor der Aussaat mit solchen Kulturen, die meist in flüssiger Form Verwendung finden, vermischt („impft“) oder, falls die Aussaat schon vollzogen ist, Erde mit dem Impfstoff mengt und diese wie einen Dünger über das Feld streut. Man erreicht dadurch, daß den Pflanzen Stickstoff zugeführt wird, den sie mit Hilfe der Bakterien der Luft und dem Boden entnehmen können. Von den im Handel erschienenen Präparaten hat sich besonders das schon seit etwa 20 Jahren eingeführte Nitragin bestens bewährt. Neuerdings ist es Dr. A. Kühn Berlin-Grünwald gelungen, auch für Getreidearten, Hackfrüchte, und sonstige Kulturgewächse Bakterien heranzuzüchten, die ähnlich wie die Knöllchen-Bakterien imstande sind, alle Feldfrüchte mit Luftstickstoff zu versorgen. Der Krieg legt es jedem Landwirt nahe, mit dem Handel bereits erschienenen, sogenannten „U-Kulturen“ Versuche anzustellen, um auf seinen Feldern zu prüfen, ob sie das, was sie versprechen, auch tatsächlich halten. Sollte dies der Fall sein, so rächt damit aller Voraussicht nach nicht nur die ganze Frage der Boden- und Samenimpfung, sondern auch die der Stickstoffdüngung in ein ganz neues Stadium, wodurch wir immer mehr vom Auslande unabhängig werden.

Von der Kriegssparkarte im Heere.

Die Einführung der Kriegssparkarte ist von unseren Feldgrauen mit besonderer Freude begrüßt worden, denn die Kriegssparkarte erleichtert die Uebermittlung der kleinen Vorschussparnisse nach der Heimat und ermöglicht den Kriegsteilnehmern, sich nach besten Kräften an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, da die Sparkassen verpflichtet sind, die durch die Kriegssparkarte von den Heeresangehörigen gemachten Ersparnisse in Kriegsanleihe anzulegen. Ein wie glücklicher Griff die Einführung der Kriegssparkarte war, beweist die Tatsache, daß die Heeres-

verwaltung den Truppen gar nicht genug Kriegssparkarten und Kriegssparmarken liefern kann. Die erste Bestellung von 2,8 Millionen Stück Sparkarten und von Kriegssparmarken im Betrage von 10 Millionen Mark war in wenigen Tagen vergriffen, und es hat sich als notwendig herausgestellt, mit größter Beschleunigung einen Mehrdruck in die Wege zu leiten. Bei manchen Kompagnien hat ausnahmslos jeder Mann eine Kriegssparkarte genommen und auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Bei einer Landsturm-Kompagnie zeichnete jeder Landsturmann die Summe von 5 Mark. Bei einer Jägerkompagnie wurden auf den ersten Anheb 7000 Mark gezeichnet. Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Sie zeugen für den Geist, der unser Heer befeuert. Unsere Kämpfer draußen opfern nicht nur Leben und Gesundheit freudig für das Vaterland, sondern wollen auch dabei sein, wenn es gilt, auf den heimischen Geldkampfbahnen einen neuen Sieg zu erringen.

Bermischtes.

* Dillenburg, 27. März. Zwang zur Butterlieferung. Das Landratsamt setzte mehreren Gemeinden wegen mangelhafter Butterlieferung den Zückeranteil für April auf die Hälfte herab.

Eine glückliche Stadt.

Idstein i. T., 25. März. Die Stadtrechnung für 1915 schließt bei M 319 599 Einnahmen mit einem Ueberschuß von M 20 682 ab. Auch das Rechnungsjahr 1916 wird voraussichtlich einen Ueberschuß von rund 30 000 M bringen. Während des Krieges wurden M 37 951 städtischer Schulden getilgt. Das Vermögen der Stadt erhielt einen Zuwachs von M 60 451. An der sechsten Kriegsanleihe beteiligt sich die Stadt mit einer Zeichnung von 20 tausend M. Angesichts der günstigen städtischen Finanzlage bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 15 000 M für die Kriegsfürsorge. 3000 M Feuerungszulagen an die städtischen Beamten und allen im Felde stehenden Idsteinern mit weniger als 3000 M Einkommen Steuerfreiheit.

Haubmord.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Reisende Karl Graf von der Firma Glasberg in Meerscheid wurde in einem Walde bei Arnaberg ermordet aufgefunden. Er war vor kurzem mit einem Ehepaar Köder, das sich erboten hatte, der Firma einen größeren Posten Stahl zu verschaffen, nach Westfalen gefahren. Die 3000 Mark, die Graf zum Einkauf mitgenommen hatte, fehlten bei der Leiche, ebenso die Wertpapiere.

Am Grenzbach.

Der Morgen graut, ich richte meine Blide
Dinans zum Tempel der Natur,
Damit ich mich in frischer Luft erquide,
Ein leichter Nebelhauch liegt über Wald und Flur.

Ich geh zum Grenzbach, zu der Wiesenquelle.
Hier steh ich eine Weile — traumverloren —
Vorüberbraust der kleine Bach, der schnelle,
Mir ist's so wohl, ich fühl mich neugeboren.

Ich lausch empör als über mir im Baume
Ein Eichhorn flink von Ast zu Ast springt
Und wundervoll vom nahen Waldesbaume
Der Anselmschlag zu mir herüberdringt.

Der Frühling naht, — ich hör die Vögel singen
Im nahen Busch versammelt sich die Schar,
Um Gott dem Herrn ein Danklied darzubringen
Erklängen Weisen — herrlich, wunderbar!

Und als ich lauschte — ringsum Gottesfrieden, —
Ward mir's so wehmütig ums Herz,
— Der Tierwelt ist so reines Glück beschieden! —
Den Menschen aber Kummer, Qual und Schmerz!

Ich halt die Hände, bete zu dem Höchsten:
O, großer Gottesgeist lehr ein ins Menschenherz,
Erwache wieder Liebe zu dem Nächsten
Und gib uns Frieden hier und allerwärts!

Oberlahnstein. Friedrich Vogt.

Für Kriegrentenempfänger und Kriegswitwen. Ein Diktum über die militärischen Versorgungsansprüche und ihre Abfindung durch das neue Kapitalabfindungsgesetz kann gegen Einsendung von 20 Pf. durch die Versorgungsabteilung beim Bezirkskommando Oberlahnstein bezogen werden. Das Schriftstück gibt den Rentenempfängern und Kriegswitwen wichtige Bestimmungen und Richtlinien über die ihnen zustehenden Unterstufungen und wird bestens empfohlen.

Bekanntmachungen.

Zur Ausübung der Nachtwache

werden einige zuverlässige Männer gesucht. Meldungen unter Angabe der Wohnansprüche werden bis spätestens zum 31. ds. Monats an den Unterzeichneten erbeten.
Oberlahnstein, den 22. März 1917.

Der Magistrat.

Bis zum Freitag, den 30. März 1917, mittags 12 Uhr haben sich auf dem Bürgermeisterrat Zimmer Nr. 1 alle heeresunfähigen wehrpflichtigen Personen sowie alle entlassene Kriegsbeschädigte zu melden.
Oberlahnstein, den 27. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Befehlagnahme von Glocken.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind die bereits durch Veröffentlichung bekannt gegebenen Glocken aus Bronze über 20 Kilogramm Gewicht beschlagnahmt. Alle Besitzer von derartigen Glocken werden hierdurch nochmals auf die fraglichen Bekanntmachungen hingewiesen und ersucht, sich die notwendigen Unterlagen auf dem Bürgermeisterrat Zimmer 10 abzuholen.

Die Anmeldung der Glocken hat bis zum 5. April des Jahres zu erfolgen.
Niederlahnstein, den 27. März 1917.

Der Magistrat: Rody.

Hierdurch werden alle Personen der wehrpflichtigen Jahrgänge, die die Entscheidung dienstuntauglich erhalten haben, aufgefordert, sich auf dem Bürgermeisterrat — Zimmer 10 — zur Eintragung in eine dem Herrn Zivil-Borshenden der Ersatz-Kommission vorzulegende Nachweisung zu melden.

Die Meldungen haben während der Dienststunden vormittags von 8—12 Uhr bis zum 31. März ds. J. unbedingt zu erfolgen.
Niederlahnstein, den 26. März 1917.

Der Bürgermeister: Rody.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Es werden gesucht:

Mehrere Schreiber für das Bezirkskommando Oberlahnstein; bevorzugt werden weibliche Personen, die schon auf Büros tätig waren und eine fließende und gute Handschrift besitzen. Beschäftigungsausweise nebst Grund und selbstgeschriebenen Lebenslauf sind beizufügen. (Die im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigt sind, haben Abtrockner beizulegen).

Meldungen sind bis zum 31. 3. 1917 an das Bezirkskommando Oberlahnstein einzureichen.
Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telephonlinie in Mosern liegt bei dem unterzeichneten Postamt nun bereits ab vier Wochen aus.
St. Goarshausen, den 27. März 1917.
Kaiserliches Postamt.

Feldverkauf der Erben Josef.

Das letzte Angebot und Zuschlag der den Erben der Wwe. Josef gehörenden Felder findet am Freitag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr, im Rathauslaale statt.
Der Ortsgerichtsvorsteher.

Vaterländischer Volksabend

im Saal des Herrn Herz N. der Lahnstein
am Mittwoch, den 28. März 1917,
abends 8 Uhr.

Alle Vereine, alle Bürger mit ihren Frauen sind herzlich willkommen.

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Am Freitag, den 30. März ds. Js. schließt das Schuljahr mit einer öffentlichen Unterrichtsprüfung, wobei die Eltern und Lehrkräfte der Fortbildungsschüler hiermit höflich eingeladen werden. Die von den Schülern angefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen sind bei dieser Gelegenheit in den Schulklassen ausgestellt.
Der Schulrath: Ruders.

Zwerghauswohnung

zu vermieten. Niederlahnstein, Poststraße 9.

Grün emailliertes Herdschiff

zu verkaufen. Hintermannstraße 9.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares auf seinen Bruch, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder wie auch jedem Leiden entsprechend bestellbar ist.

Mein Spezial-Verteiler ist am Samstag, den 31. März, abends von 4 bis 7 und Sonntag, den 1. April, mittags von 11 bis 2 in Coblenz Bahnhofstraße 115 dem Bahnhof und Samstag, den 31. März, mittags von 9 bis 2 in Neuwied Bahnhofstraße, sowie Montag, den 2. April, morgens von 8 bis 12 in Bingen Hotel Hildesheim mit Kaffee vorverwahrter Bänder, sowie mit K. Gummi- und Federbänder, neuesten Systemen, in allen Preislagen anwesend. Mutter in Gummi, Gasseleib- Leib und Mutterverfall-Bänder, wie auch Geradenhalter und Krampfaderstrümpfe haben zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng diätetische Bedienung.
J. Mehlert und Ph. Steuer Sohn, Konstantz in Baden, Wesselsbergstraße 15. Telefon 518.

20 Ruten großer Aker

im Gangplender (Stadler) zu verkaufen. Näheres.

Burgstraße 35.

Ein 1000-jähriges 6-jähriges altes

Zuchtbulle

Lahnstraße 11 zum Verkauf bei
Christ. Obel 4.
Hofenhausen.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheater:
Mittwoch, 28. März: „Die Bo-
lene“

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Melvin.	1.8 Pf.	1.60
100 " " "	1 " "	2.30
100 " " "	1 " "	2.50
100 " " "	42 " "	3.20
100 " " "	12 " "	4.50

Vorhand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

prima Qualität von 10 bis 20 M. p. Mille

50 dines Zigarettenfabrik
Haus
G. m. b. H.
KOLN, Ehrenstraße 34.
Tele. an A. 1908.

Dr. Zimmermann'sche Handelschule Coblenz.

8 Handels- und höhere Handelsfachklasse für beide Geschlechter.

Beginn des neuen Schuljahres
42. April 1917.
Näheres durch Prospekt.

Bouillon-Erfagwürfel

beste Qualität mit hohem Fettgehalt liefern preiswert an Behörden und Wiederverkäufer ab Hamburger Fabrik
John Meint.
Hanschild & Co.
Hamburg 1.

Frau zum Putzen und Waschen

gegen gute Bezahlung gesucht
Frau Weiss, Marienstr., Niederlahnstein.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches kochen kann gesucht. Kenntnisse im Einmachen erwünscht. Angewohnte unter F. 61 an die Geschäftsstelle zu richten.

ordentl. Mädchen

oder Frau zur Ausb. so-
fort gesucht. Näh. Geschäfts-
stelle.

Manfardenwohnung

mit elektr. Licht und allen Be-
quemlichkeiten zum 1. Mai an
H. H. H. zu vermieten.
Niederlahnstein, Holzgasse 14

Für Sammler!

Neue Sendung schön
Kriegs-Briefmarken
pica. Karten so wie farbige
eltern Briefmarken
Papiergehäste
Edward Schickel.

Gestern verschied im 28ten Lebensjahre,
nach langem Leiden mein

Maschinenführer
Josef Chmiel.

Seit Juni 1911 in meinem Betrieb tätig,
hat der Verstorbene sich durch unermüd-
lichen Fleiss und stete Zuverlässigkeit vollstes
Vertrauen erworben.

Ich werde ihn als braven, tüchtigen
Menschen in Erinnerung behalten und be-
trauere aufrichtig sein viel zu frühes Min-
dscheiden.

Oberlahnstein, den 28. März 1917.

Georg Löbbecke
Papierfabrik.

Unser Kollege, der

Maschinenführer
Josef Chmiel

wurde uns nach langem Leiden durch den
Tod entrissen. In jahrelanger, gemeinsamer
Arbeit haben wir ihm nahegestanden und
sein ruhiges, freundliches Wesen an ihm
hochgeschätzt.

Mit Vielen von uns befreundet, trauern
wir Alle um den Verstorbenen und werden
ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Oberlahnstein, den 28. März 1917.

Die Meister und Arbeiter
der
Papierfabrik Georg Löbbecke.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse
gefallen, am Montag Abend 12 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten,
unsern guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Josef Chmiel

Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft,

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen
mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche im Alter von 28
Jahren von dieser Welt abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Magd. Chmiel geb. Büschinger.

Oberlahnstein, Wilhelmstr. 10, Nirkow und Gersert, den 26.
März 1917.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 29. März nachmittags
4 1/2 Uhr vom Sterbehause Hintermauergrasse 18 aus. Die Exequien werden
Samstag morgen 9 1/2 Uhr abgehalten.

Danksagung.

Für die bei dem uns betroffenen schweren Verluste erwiesene
innige Teilnahme und die so zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung
unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Josefa Jäger geb. Schnupp

sagen wir hiermit Allen und insbesondere für die vielen schönen Blu-
men und heiligen Messespenden unsern herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 27. März 1917

Familie Karl Jäger

Kriegstagung

des
Nassauer Raiffeisenverbandes

am Samstag, den 31. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr
in Frankfurt a. M. Restaurant „Memannia“, Schilderplatz 4/6 (direkt an der Hauptwache).

Tagesordnung:

Die sechste Kriegsanleihe.

a) Die Zeichnungspflicht. (Berichterstatler Dr. Nolden)

b) Das Zeichnungsgeschäft. (Berichterstatler die Herren Koffmann und Grisar.)

Verband und Zentralkass. laden die Vereinsvertreter zur Teilnahme an dieser Tagung
dringend ein.

Verband ländlicher Genossenschaften
Raiffeisenischer Organisation
in Nassau zu Frankfurt a. M.

Landw. Zentral-Darlehnskasse
für Deutschland
Filiale Frankfurt a. M.

Der Direktor:
Dr. Nolden.

Apollo-Theater Coblenz

Lichtbühne der vornehmen Gesellschaft.

Fernsprecher 1660.

Fernsprecher 1660.

Aufführung der „Sommerschlacht“ bis Freitag,
den 30. 3. ve längerkt.

**Die große
Sommerschlacht**

oder:

Bei unseren Helden an der Somme.
Amtlich militärischer Film in 3 Akten.

„Ausserdem der vornehme bunte Teil“
Verstärktes Apollo-Orchester.

Die Sommerschlacht 4, 6 u. 8 Uhr.
Kasseneröffnung 3 Uhr.

Stundenmädchen
oder Stundenfrau gesucht.
Hr. Oberbauratsschreiber Freitag
Abend 8 Uhr 20.

Gartenland
21 Acker groß an der Bahn zu
verkaufen. Näh. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

1 Läuferchwein
zu verkaufen.
Ged. Straße 41.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Girokonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahme von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Ged. Str. 3, Burgstr. 10 und 41.

**Milch-
Zentrifugen**

für Milch- und Hühnerhalter
in allen Größen

Holz-
Gutterfässer

Die Rührten
Handleiterwagen

laufen Sie im
Maschinen-Lager

G. Kresstr. 7
Coblenz.